© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at



## 3. Mittheilungen über Spongien II.

Von Dr. W. Dybowsky in Dorpat.

III) In Hinsicht der systematischen Eintheilung der Süsswasser-Schwämme schliesse ich mich der Ansicht von Gray an und in Folge dessen proponire diejenigen Spongillen der Autoren, welche mit höckerigen Skeletnadeln versehen sind, in eine besondere Gattung »Trachyspongilla« zusammen zu fassen. Es sind bis jetzt folgende 3 Arten aus Russland bekannt: 1) *Spongilla lacustris*, 2) *Trachyspongilla Mülleri* und 3) *Ephydatia fluviatilis*. Ueberdies beschreibe ich eine *Spongilla sibirica* aus dem kleinen Pachabicha-See (am W.-Ende des Baikalsees gelegen). Sie hat mit stäbchenförmigen, höckerigen Belegnadeln versehene Gemmulae; die Belegnadeln sind grösser als bei *S. lacustris* und in eine aus polygonalen Feldern bestehende Membran eingebettet, sonst ist sie der Ephydatia fluviatilis etwas ähnlich.

IV) Aus dem schwarzen Meer kenne ich nur eine einzige Schwamm-Species, deren Structur folgende ist: Das Gerüst des flachen, polsterartigen und mit runden Osculis versehenen Schwammes ist gitterförmig; die kieseligen Spicula sind spindelförmig, glatt und der Art unter einander verbunden, dass die Hornsubstanz (Auct.) nicht nur die äussersten Enden der Nadeln umhüllt (wie z. B. bei *Reniera alba*), sondern sich auch auf die Nadeln selbst erstreckt, ohne jedoch eigentliche Hornfasern zu bilden (wie z. B. bei *Reniera fortior*).

Wir haben es hier offenbar mit einer *Reniera* zu thun; die specifische Benennung derselben will ich vorläufig bei Seite lassen, um eine mögliche Collision mit Herrn Dr. Tscherniawski zu vermeiden. Wie ich nämlich aus einer brieflichen Mittheilung des genannten Forschers entnehme, hat er bereits seine Bearbeitung der pontischen Spongien abgeschlossen und dem Drucke übergeben.

Unter den *Reniera*-Arten (O. Schmidt et Auct.) kommen, meiner Ansicht nach, zwei verschiedene Typen vor. Bei dem ersteren *Reniera*-Typus sind die glatten, spindel- oder stäbchenförmigen Nadeln in der Weise zu einem Netzwerk zusammengefügt, dass sie nur an ihren einander sich anschliessenden Enden durch Hornsubstanz verbunden sind (z. B. bei *Reniera alba, R. cratera*); bei dem anderen *Reniera*-Typus sind die Nadeln zu einem Gitterwerk mit rechtwinkligen Maschen angeordnet, wobei die Hornsubstanz nicht nur die Enden der Nadeln umhüllt, sondern sich auch auf den Körper der Nadeln selbst erstreckt (*Reniera fortior* und die in Rede stehende Art). Es entstehen dadurch Nadelzüge des Gerüstes, welche der schwachen Entwickelung der Hornsubstanz wegen wesentlich von den hornigen Faserzügen der anderen Gattungen (*Chalina, Tedania*), wie auch von denen der *Reniera*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at



(sens. strict.) verschieden sind. Diese beiden *Reniera*-Typen könnten sehr zweckmässig von einander geschieden werden (Untergattung).

V) Im kaspischen Meer kommen nach den Untersuchungen von Grimm vier Schwamm-Arten vor und zwar: 1) *Reniera flava*, 2) *Amorphina caspia*, 3) *Metschnicowia tuberculata* und 4) *M. intermedia*. Alle diese Arten sind neulich von Grimm aufgestellt, beschrieben (russisch) und abgebildet worden; von der *M. intermedia* ist bisher nur die Larve bekannt. Ich habe nur zwei Arten: *R. flava* und *M. tuberculata* zu untersuchen Gelegenheit gehabt. Meiner Ansicht nach sind beide Arten zur Gattung *Metschnicowia* zu stellen. Die Gattung *Metschnicowia*, welche Grimm, ohne sie näher zu characterisiren, aufgestellt hat, sehe ich für wohlbegründet an und characterisire sie wie folgt: Stock flach oder sphärisch; Oscula rundlich; Gerüst gitterförmig; Spicula spindelförmig und durchweg mit kleinen Stacheln oder Höckerchen bedeckt; Hornsubstanz schwach entwickelt und umhüllt nicht nur die Enden der Nadeln, sondern geht auch auf die Nadeln selbst über, ohne jedoch eigentliche Faserzüge zu bilden. *Metschnicowia* Grimm unterscheidet sich von *Reniera* O. Schmidt: 1) durch die mit Stacheln versehenen Spicula, 2) durch die stärker entwickelte Hornsubstanz. Die *Metschnicowia* schliesst sich daher, in letzterer Hinsicht, dem zweiten *Reniera*-Typus an (vid. oben IV). Wie sich die Arten von einander unterscheiden, wird in meiner Abhandlung ausführlich an der Hand zahlreicher Abbildungen erläutert werden.

## 4. Ueber die Vortheile der Mimicry bei Schmetterlingen.

Von Fritz Müller (Itajahy, Brasilien).

Es ist merkwürdig, wie man sich bisweilen Jahre lang über Fragen den Kopf zerbricht, deren Lösung so einfach ist, dass man kaum begreift, wie man nur einen Augenblick darin eine Schwierigkeit hat finden können. So ist es mir mit der Mimicry der Schmetterlinge gegangen. Danainen, Ithomiinen, Acraeinen, Heliconiinen scheinen alle gleich gut durch widrigen Geruch und Geschmack geschützt zu sein, und doch gibt es unter ihnen eine Menge nachahmender Arten. Besonders stark ist der Geruch der *Eueides*-Arten, und doch ist *Eueides pavana* ein Nachbild von *Acraea Thalia*, *E. Isabella* von *Helic. Eucrate* oder *Mechanitis Lysimnia* und *E. Aliphera* gleicht bis auf die Grösse der *Colaenis Julia*. — Welchen Vortheil kann nun eine solche durch anwidernden Geruch geschützte Art davon haben, dass sie einer anderen ebenfalls geschützten gleicht? — Wenn ihre Feinde aus »Instinct« diese geschützte Art meiden, keinen; wenn dagegen, und das ist ja so wie so das Wahrscheinlichere, ihre Feinde sie erst durch Erfahrung als

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Dybowski W.

Artikel/Article: Mittheilungen über Spongien II 53-54